

Inszenierung für Social Media und Print

Zusätzlich wurde Profi-Modelfotograf Oliver Gast mit an Bord geholt, um die Reichweite der Kampagne zu erhöhen und diese auch auf Social Media und Print richtig in Szene zu setzen. Normalerweise stehen Berühmtheiten wie Heidi Klum oder Cro im Fokus seiner Linse, dieses Mal war es eine ganz klare Ansage: „Gewalt darf nicht in Mode kommen“ – und das Ergebnis kann sich sehen lassen.



Die Sujets für die Kampagne „Gewalt darf nicht in Mode kommen“ wurden von der Werbeagentur BROKKOLI kreiert und von Starfotograf Oliver Gast gekonnt umgesetzt. Der schicke Foto-Stil steht in starkem Kontrast zu den Beschimpfungen, die die Models am Körper tragen und zeigt damit ganz klar: Gewalt gehört am Arbeitsplatz leider zum Alltag.

← Pflegepersonal gehört zu den Berufsgruppen, die ganz besonders von Gewalt am Arbeitsplatz betroffen sind. Beschimpfungen und Handgreiflichkeiten stehen in diesem Berufsfeld leider an der Tagesordnung (– und das nicht erst seit der Corona-Impfdebatte).

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In den vergangenen Monaten hat uns wieder eine Vielzahl an Themen auf Trab gehalten. So haben wir uns im Frühsommer verstärkt dem Thema Gewalt am Arbeitsplatz gewidmet. Die Agentur BROKKOLI hat dazu eine – wie ich meine sehr gelungenen – Kampagne entwickelt, die wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. Im August startete das Justizministerium eine Kampagne, um die Prozessbegleitung besser bekannt zu machen. In dieser nimmt der Opfer-Notruf 0800 112 112, den der WEISSE RING betreibt, einen zentralen Platz ein. Das Projekt Terroropfer-Fonds (TOF) geht nach einem Jahr intensiver Arbeit in die Schlussphase.

Die Diskussionen nach dem Terroranschlag von Wien und rund um die Entwicklung des TOF haben auch die längst fällige Evaluierung des Verbrechenopfergesetzes (VOG) ins Rollen gebracht. Obwohl die Opferrechte in Österreich erfreulich gut entwickelt sind und sich auch im europäischen Vergleich sehen lassen können, gibt es dennoch einige offene Punkte. So wäre es dringend notwendig, die Rechte von Terroropfern klar zu regeln. Sie kommen derzeit im VOG gar nicht vor. Eine weitere zentrale Forderung des WEISSEN

RINGS betrifft die Gleichstellung von Opfern situativer Gewalt mit Opfern von Gewalt im persönlichen Nahbereich hinsichtlich des Zugangs zu Hilfe. Dafür wäre eine analoge Regelung der Datenweitergabe an Opferhilfe-Einrichtungen notwendig wie sie für Opfer von Gewalt im persönlichen Nahbereich vorgesehen ist, nicht aber für Opfer situativer Gewalt. Wie wichtig eine derartige Regelung wäre, hat sich auch nach dem Terroranschlag von Wien gezeigt, wo viele Opfer Monate brauchten, um den Weg zum WEISSEN RING zu finden. Neben diesen zwei aus meiner Sicht zentralen Erfordernissen sind noch weitere Punkte einer Evaluierung zu unterziehen, wie etwa die Höhe der im VOG vorgesehenen Entschädigungsleistungen.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Interesse an der Arbeit des WEISSEN RINGS.

Ihr Udo Jesionek
Präsident WEISSER RING



50 Jahre Verbrechenopfergesetz

Am 9. Juli 1972 beschloss das österreichische Parlament die erste Fassung des Verbrechenopfergesetzes (VOG), die am 1. September desselben Jahres in Kraft trat. Dieses Jubiläum nahm der WEISSE RING zum Anlass, via Social Media und Website über die Inhalte und die Entwicklung dieses Gesetzes und der Opferrechte im Allgemeinen zu informieren und auf den leider nach wie vor vorhandenen Entwicklungsbedarf aufmerksam zu machen.

Die Entwicklung der Opferrechte und deren gesetzliche Verankerung sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene bedeutet für die Opfer von Gewalt, dass sie nicht mehr nur als Zeugen und Zeuginnen behandelt werden. Sie haben Anspruch auf Schutz und Unterstützung erhalten. Leider sind gerade die Möglichkeiten des VOG nach wie vor viel zu wenig bekannt und werden daher auch nicht von allen, denen sie zustehen würden, wahrgenommen.



Zugang zum Recht für Kriminalitätsoffer

Der unter diesem Titel erschienene 10. Band der Schriftenreihe Viktimologie und Opferrechte stellt die Frage nach dem Zugang zum Recht für Kriminalitätsoffer. Die Publikation zeigt deutlich, wo Österreich auf diesem Weg aktuell steht, und widmet sich außerdem der Frage, welche tatsächlichen und rechtlichen Hürden Opfern den Zugang zum Recht versperren und wie diese Hürden beseitigt werden könnten. „Erst wenn Opfer von Straftaten tatsächlich in den Genuss dieser Rechte kommen, sind wir am Ziel angelangt“, so Lyane Sautner, Vizepräsidentin WEISSER RING und gemeinsam mit Udo Jesionek Herausgeber:in.



Eine Delegation des WEISSEN RINGS unter Führung von Präsident Udo Jesionek überreichte die Publikation an Justizministerin Alma Zadić, die das Vorwort zur Verfügung gestellt hatte.

Kampagne zu Prozessbegleitung

Im August startete das Justizministerium eine Kampagne, die über die kostenfreie psychosoziale und juristische Prozessbegleitung für Opfer von Gewalt und von Hass im Netz informiert. Zentrales Element ist der Opfer-Notruf 0800 112 112, den der WEISSE RING für das Justizministerium betreibt.



Besuch aus Luxemburg

Anfang Juli stattete die luxemburgische Justizministerin Sam Tanson dem WEISSEN RING im Anschluss an einen Termin mit Justizministerin Alma Zadić einen Besuch ab. Im Zentrum des Fachgesprächs standen die Themen Hasskriminalität, Opferhilfe und Prozessbegleitung. Besonders interessiert zeigte sich Tanson an der Wirksamkeit des Hass im Netz Gesetzes aus dem Jahr 2021.



Natascha Smertnig (Geschäftsführerin WEISSER RING), Tobias Körtner (Leiter Opferhilfe WEISSER RING), Marc Ungeheuer (Botschafter von Luxemburg in Österreich), Udo Jesionek (Präsident WEISSER RING), Sam Tanson (Ministerin der Justiz des Großherzogtums Luxemburg), Franz Galla (Vorstandsmitglied WEISSER RING)

Terroropfer-Fonds: Eine Zwischenbilanz



Bis Anfang August hatten sich beim WEISSEN RING 220 Betroffene des Terroranschlags vom 2.11.2020 gemeldet. 68 davon konnten sich auch für den Terroropfer-Fonds qualifizieren, darunter elf Hinterbliebene. Für 35 davon wurden bereits finanzielle Hilfeleistungen beschlossen und ausbezahlt. Insgesamt handelt es sich dabei um eine Summe von rund EUR 1,6 Mio. Davon gingen knapp über EUR 450.000 an neun der elf Hinterbliebenen. Hinzu kommen EUR 23.000

für tatsächlich angefallene Begräbniskosten. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch über die Anträge der anderen 33 Betroffenen bis Ende 2022 entschieden wird.

Die Arbeit mit Terroropfern stellt für alle Beteiligten über weite Strecken Pionierarbeit dar. Vieles musste neu gedacht und erarbeitet werden – von der Opferdefinition im Zusammenhang mit einem Terroranschlag bis zu den Kriterien, die den finanziellen Hilfeleistungen zugrunde gelegt werden.

Büro in Linz eröffnet

Der WEISSE RING ist österreichweit präsent. In Oberösterreich wurde der Verein bereits 1979 – also ein Jahr nach seiner Gründung – aktiv. Seit 2012 gab es einmal wöchentlich in Räumlichkeiten der ÖBV in Linz Sprechstunden. Fast auf den Tag zehn Jahre später – im Mai 2022 – eröffnete der WEISSE RING gemeinsam mit zahlreichen langjährigen Wegbeleiter:innen in eben diesem Gebäude sein erstes eigenes Büro in Oberösterreich. Präsident Udo Jesionek nahm die Eröffnungsfeier zum Anlass, sich bei Franz Grünbart für 30 Jahre als Landesleiter sowie bei Susanne Gahler für 15 Jahre Tätigkeit für den WEISSEN RING zu bedanken.



↑ Susanne Gahler (WEISSER RING Oberösterreich), Tobias Körtner (Leiter Opferhilfe WEISSER RING), Natascha Smertnig (Geschäftsführerin WEISSER RING), Franz Grünbart (Landesleiter WEISSER RING Oberösterreich)
 ↑ Gemeinderätin Arzu Büyükkal gratulierte in Vertretung des Linzner Bürgermeisters Klaus Luger.

Vielen Dank für die Unterstützung

Taxi 40100 / Den WEISSEN RING und Taxi 40100 verbindet eine langjährige Partnerschaft. „Leider werden Taxilenker:innen immer wieder Opfer von Auseinandersetzungen. Opferhilfe und Opferschutz sind daher sehr wichtig,“ so Geschäftsführer Andreas Hödl, der dem WEISSEN RING auch heuer wieder einen Scheck im Wert von EUR 1.500 überreichte. Präsident Udo Jesionek, der glücklich ist über die lange und verlässliche Partnerschaft mit

dem Taxiunternehmen, nahm die Spende gemeinsam mit Geschäftsführerin Natascha Smertnig entgegen.

Rapid Tornados / „Die Tornados sind von der Arbeit des WEISSEN RINGS überzeugt.“ Für diese wunderbare Aussage und die Spende von EUR 2.500 bedankt sich der WEISSE RING herzlichst und freut sich schon auf die weitere Zusammenarbeit, die bereits Ende des Jahres geplant ist.



↑ Natascha Smertnig (WEISSER RING), Andreas Hödl (Taxi 40100), Präsident Udo Jesionek (WEISSER RING)
 ↑ Natascha Smertnig (WEISSER RING) mit der Abordnung der Rapid Tornados 1996

Spendenbilanz

Mit dem österreichischen Spendengütesiegel werden der transparente, widmungsgemäße und wirtschaftliche Umgang mit den Spendengeldern sowie eine vorbildliche Spendenverwaltung bestätigt. Der WEISSE RING qualifiziert sich seit 2003 jährlich für das Gütesiegel und veröffentlicht die Spendenbilanz, aktuell die aus dem Jahr 2021, auf der Website zum Nachlesen.

Tipp

Spenden lohnt sich doppelt

Einerseits helfen Sie uns zu helfen. Andererseits können Sie dabei auch noch Steuern sparen. Denn Spenden an den WEISSEN RING sind steuerlich als Sonderausgaben absetzbar.



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende IBAN AT72 2011 1000 0234 6850

IMPRESSUM: Herausgeber, Medieninhaber, Verleger: WEISSER RING gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und Verhütung von Straftaten, 1090 Wien, Alserbachstraße 18 / 3. Stock / Tür 6, Tel.: 01/712 14 05, Fax: 01/718 83 74, E-Mail: office@weisser-ring.at · www.weisser-ring.at · https://www.facebook.com/sei.kein.opfer.weisser.ring/ · https://www.youtube.com/c/WEISSER-RINGosterreich/ · https://www.instagram.com/weisserringosterreich/ · https://twitter.com/weisser_ring · Vorstand: Udo Jesionek, Lucas Lorenz, Lyane Sautner, Xenia Zauner, Heinz Gehl, Martin Prinz, Maria Berger, Michael Brooks, Franz Galla, Johann Hauf, Marianne Johanna Lehmkühl, Stefan Lenzhofer, Sylvia Mayer, Heidrun Reiter, Inge Rowhani, Oliver Scheiber, Susanne Schubert-Lustig, Wolfgang Sicka · LANDESLEITUNGEN: Burgenland: Stefan Eisner · Kärnten: N.N. · Niederösterreich: Martin Prinz · Oberösterreich: Franz Grünbart · Salzburg: Stefan Rieder · Steiermark: Alfred Maier · Tirol: Lucas Lorenz · Vorarlberg: Stefan Denifl · Wien: Gerhard Jelinek · Geschäftsführerin: Natascha Smertnig · Redaktion: Brigitta Pongratz, Doris Partl · Erscheinungsort: Wien · Fotos: BMJ/Antonio Nedić, BROKKOLI, Oliver Gast, Brigitta Pongratz, Scholz & Friends, Natascha Smertnig